Pikrin- und Chrysolepinsäure.

Edmund Robiquet, Präparator an der *Ecole de pharmacie* in Paris, hat durch sehr interessante Versuche bewiesen, das unter der Pikrin- und Chrysolepinsäure, (welche letztere bekanntlich von Schunk in der Mutterlauge, welche nach der Behandlung der Aloe mit Salpetersäure zurückbleibt, entdeckt worden ist) keine Verschiedenheit obwaltet, wenngleich die Salze derselben unähnlich sind und vornehmlich sich die Bleisalze beider ausserordentlich abweichend in ihrer Mischung und in ihren Eigenschaften zeigen, indem die Pikrinsäure mit einem geringen Zusatz von Chrysaminsäure der Chrysolepinsäure völlig identisch wird. — Die Pikrinsäure giebt in der Bleiacetatauflösung einen aus 4 Aeq. Säure und 2 Aeq. Basis bestehenden Niederschlag, und die Chrysolepinsäure unter gleichen Umständen ein lösliches Salz von 4 Aeq. Säure und 2 Aeq. eines dreibasischen Chrysolepinats; welches aber mit ersterer Säure auch entsteht, wenn derselben etwas Chrysaminsäure hinzugefügt wird.

Robiquet beschreibt die Versuche, welche ihn zu dieser beachtenswerthen Entdeckung geführt haben. Sie bestehen theils aus Elementaranalysen, theils aus der Bestimmung des Bleioxyds in den dargestellten Verbindungen; diese hier aufzuzählen würde aber zu weitläufig sein, dafür folge eine Ansicht dieses jungen Chemikers, welche Aufmerksamkeit verdient. Er bemerkt über den jetzigen Stand der organischen Chemie, dass man bei den täglichen Entdeckungen darin, die vielen, hinsichtlich ihres Ursprungs sowohl als ihrer Natur nach unter sich abweichenden, keine Annäherung erlaubenden Körper, nicht mehr im Gedächtniss behalten könne, also bessere Mittel sie zu ergründen und zu ordnen als die bisherigen ergreifen müsse; denn sagt er, obgleich ausgezeichnete Chemiker, um grosse Confusion zu verhüten, Systeme und Nomenclaturen eingeführt hätten, (nämlich die Körper in Reihen und Familien nach allgemeinen Kennzeichen zu classificiren,) diese doch an bedeutenden Uebelständen litten. Die Theorie der zusammengesetzten Radicale hätten zwar die meisten Anhänger gefunden, (weil sie es getatete, eine nicht unbedeutende Anzahl von gleichsam aus einander entstandene Körper unter ein gemeinschaftliches Haupt zusammenzureihen), wäre aber dennoch nicht ausreichend, indem sehr wenige dieser Häupter isolirt darzustellen seien. Ferner bemerkt er, dass wenn man sie sich auch als wirklich vorhandene dächte, doch $\frac{3}{4}$ der

Körper nicht in diese Reihen gebracht werden könnten. Ein anderer Weg führe besser zum Ziele, nämlich Annäherungspunkte in den Erscheinungen der Substitutionen und Umwandlungen der Körper zu benutzen etc. Es sei die schwache Seite der organischen Chemie, dass wenn kaum ein neuer Körper entdeckt sei, und seine physikalischen Eigenschaften, wie auch seine elementare Zusammensetzung erwiesen seien, man Hinreichendes gethan zu haben glaube und sich weiter um ihn nicht bekümmere, statt auch zugleich, nach alter guter Weise, seine Reactionen und Umwandlungen zu studiren. Ohne dieses Studium werde die Kenntniss der Molecularzusammensetzung der Körper dunkel bleiben, mit derselben aber müssten sich unter der grossen Anzahl zusammengesetzter Körper, solcher die bis jetzt wenig verwandt zu sein scheinen, Annäherungspunkte wahrnehmen lassen — die auf keine andere Weise kund werden könnten — wodurch die Identität jener unter einander zu beweisen sei, und wodurch der Grund erweitert werde, auf welchem man ungezwungener, als bis jetzt, also natürlicher und philosophischer fortbauen könne. (*Journ. de Pharm. et de Chim. Septbr. 1848. p. 179.*)

Wer erinnert sich hier nicht der von einigen neueren Chemikern geäusserten allzugrossen Ideen über den Werth ihrer Entdeckungen durch die Elementaranalyse? Keiner hatte etwas dagegen, weil man ihnen die glücklichen Gedanken gönnte. du Ménil.

Chloropikrin.

J. Stenhouse giebt an, dass dieser Körper aus verschiedenen Stoffen gewonnen werden könne, wie 1) aus allen denjenigen, welche Pikrinsalpetersäure liefern, als Indigo und Derivate davon, Phenylhydrat, Kreosot, gelbes Gummiharz von Botany-Bai, flüssiger Storax, Gummi-Benzoe, peruvianischer Balsam; 2) aus allen Substanzen, welche Oxypikrinsäure liefern, als *Asa foetida*, Galbanum, Ammoniacum, Sogapenum, Purree oder Indian Yellow und die Extracte vom Brasilienholz, Sandelholz; 3) aus Aloe; 4) aus Dammarharz, welches mit Salpetersäure gekocht und dann mit unterchlorigsaurem Kalk behandelt wurde. Das Usminsäure- und Chlor-haltige Product liefert, mit Salpetersäure digerirt, das Chloropikrin.]

Beim Kochen der Pikrinsalpetersäure mit unterchlorigsauren Salzen in einer Retorte tritt das Chloropikrin als